

Die folgenden Leserbriefe kamen per Post bei uns an. Interessante Meinungen. Wir geben sie Ihnen gerne zur Kenntnis.

1. Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren!

Eine Meldung, die mich empört. Den renommierten Friedenspreis des Deutschen Buchhandels hat der Autor Zhadan für ein Buch voller Russenphobie bekommen. Die Russen sind „Verbrecher, Tiere, Unrat“.

Dazu muß sich Ihnen eine Geschichte erzählen. Am ersten und zweiten Juli 1945 übernahm die sowjetische Armee weite Gebiete von Ost- und Mitteleuropa von den Amerikanern, die dafür, einige von den Russen eroberten Stadtteile von Berlin bekamen. Was hatten wir für eine Angst. Die Göbbelsche Propaganda aus dem „Dritten Reich“ wirkte immer noch nach. Dann kamen die Russen in endlos langen Zügen mit Pferden und Panjowagen. Ab und zu ein altersschwaches Auto dazwischen. Die Russen waren arm aber freundlich. In den kommenden Tagen wurden Lager errichtet und die Besatzer verschwanden weitgehend aus dem Straßenbild.

Standortkommandant für Kreis und Kreisstadt wurde bei uns ein Oberleutnant Kochanow. Er war 30 Jahre alt, sprach deutsch und kannte sich aus in deutscher Literatur und Geschichte. Zu der Bevölkerung suchte er, wo es ging, Kontakt und diese Suche nach Kontakt zeigt die Größe dieses Mannes. Ein Jahr zuvor hatte er durch eine deutsche Bombe seine junge Frau und seine dreijährige Tochter verloren. Ein Kriegsschicksal, wie es wohl schlimmer kaum kommen kann. Durch sein Verhalten hat dieser Mann uns aber gezeigt, daß nur Sprechen uns weiterbringt. Nur durch Sprache und Kontakte können Trennungen überwunden werden und dies ist in dieser, unserer Zeit bitter, bitter nötig.

Unsere Regierung hat vergessen, daß Rußland mehr als jedes andere Land im Zweiten Weltkrieg gelitten hat. Der Westen des Landes wurde total zerstört und 27 Millionen Tote waren zu beklagen. Unsere Regierung hat vergessen, daß die Russen nach der Wiedervereinigung Deutschlands völlig verlassen haben, während uns 35000 GI weiter beschützen, einschließlich Führungspersonal und Krankenhaus. Unsere Regierung hat vergessen, daß wir von den Russen fünfzig Jahre preiswerte Energie bekommen haben. Damit wurde ein Teil unseres Wohlstandes begründet.

Unsere Regierung und die Medien haben vergessen, daß Putins Überfall auf die Ukraine eine Vorgeschichte hatte. Seit 2014 wurde die russischsprachigen Gebiete der Ukraine um Donetsk und Lugansk von den Ukrainern immer wieder beschossen. In dieser Zeit waren in diesen Gebieten 13000 Tote zu beklagen, darunter viele Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder. Unterlassungserklärungen wurden von den Ukrainern einfach ignoriert, was wohl auch im Auftrag ihres Hegemons USA geschah.

Die Russen sind Menschen wie Du und Ich. Sie wollen wie wir in Frieden leben und Frieden gibt es nur durch Annäherung und Gespräche und nicht durch eine angelernte Russenphobie.

Mit freundlichen Grüßen

Steffen Jung
871.

2. Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren

zu dem in meinen Augen widersinnigen und mit redlicher Wissenschaftlichkeit nicht vereinbaren Abbruch der wissenschaftlichen Beziehungen zu Russland übersende ich Ihnen anbei nach Rückkehr aus Königsberg eine Leserzuschrift mit der freundlichen Bitte, eine Publikationsmöglichkeit zu prüfen.

Leserzuschrift

Vor drei Wochen habe ich als Tourist in Königsberg das Grab Kants besucht und bei der Gelegenheit einen Abstecher zum Kant-Institut an der "Baltischen Kant-Universität Kaliningrad" gemacht, um mich dort für den alle fünf Jahre stattfindenden internationalen Kant-Kongress im April 2024, also zum 300. Geburtstag Kants, registrieren zu lassen.

In diesem Zusammenhang erfuhr ich, dass deutscherseits als Reaktion auf den russischen Einmarsch in die Ukraine die Mitwirkung bei der Vorbereitung des Kongresses eingestellt worden sei. Es herrsche Funkstille.

Ich muss gestehen, ich war bestürzt.

Was hat Kants Philosophie mit dem Ukraine-Konflikt zu tun? fragte ich mich.

Und auch: Wie sollen sich diejenigen russischen Philosophen fühlen, die die gegenwärtige russische Politik selbst ablehnen? Warum bricht man den Kontakt mit ihnen ab?

Erst in diesem Moment, in der persönlichen Begegnung mit den Betroffenen, wurde mir wirklich klar, was der Kontaktabbruch konkret bedeutet.

Wurden die philosophischen Kontakte mit anderen Ländern ebenfalls eingestellt, wenn deren Regierungen gegen das Völkerrecht verstießen?

Wäre es nicht vernünftiger, gerade jetzt das Gegenteil zu machen: Intensivierung des Kontakts, Verbreiterung des Austausches, Vertiefung des Gesprächs?

Ist denn die Wissenschaft - um das bekannte Clausewitz-Wort zu variieren - eine Art Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln?

Eine "Gegenseite", einen "Feind", gibt es in ihr nicht. Es gibt nur Diskussionspartner. Diese können verschiedener Meinung sein und gegeneinander argumentieren. Aber indem sie gegeneinander argumentieren, anerkennen sie notwendigerweise ihre Argumentationspartner als Gleiche.

Sollte man nicht diese "Friedenslogik" der "Kriegslogik" entgegensetzen?

Gibt es denn etwas Wichtigeres als das Gespräch, als die gemeinsame, auf Gegenargumente hörende, Suche nach der Wahrheit und nach dem richtigen Weg. Und gilt das nicht gerade in Kriegszeiten?

Wie kann man sich noch auf Kant berufen, wenn man das vergisst?

Professor a.D. Dr. Dr. Reinhard Hesse
Lehrstuhl für Philosophie und Ethik
Pädagogische Hochschule Freiburg

Ich hoffe sehr auf eine positive Antwort.
Für eventuelle Änderungsvorschläge bin ich offen.

Mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Reinhard Hesse

3. Leserbrief

Dystopie seit 2020

Wir sollen wie gebannt auf den Ukrainekrieg starren, um antidemokratische Tendenzen hierzulande auszublenden. Putin ist ein traditioneller Diktator reinsten Wassers. Aber die allmähliche westliche Gleichschaltung ist heimtückischer, weil sie in vermeintlich wissenschaftlichem Gewand daherkommt. Als Herr Lauterbach unangemeldete Hausdurchsuchungen und das Kontrollieren von Impfpässen in Fernzügen während der Pandemie forderte, kam kein Widerspruch. Herr Drosten äußerte den Wunsch „1 G“ auf alle Bereiche auszuweiten, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Pandemie keine öffentliche Gefahr mehr darstellte. Das rein virologische Denken in den Gehirnen dieser beiden Herren ist totalitär und pervers. Man braucht heutzutage keinen Adolf Eichmann mehr, der Deportationszüge zusammenstellen lässt, sondern hetzt die Leute einfach – in der Regel unblutig und gewaltlos – gegeneinander auf. Auf dem Höhepunkt der Pandemie stritten sich die Oma und Enkelin gleichermaßen um den Impfstoff. Sozialarbeiterinnen spielten sich als Blockwart auf. In den Kirchen kontrollierten Security-Angestellte Impfnachweise. Grünen-Politiker stellen ihre Stoppuhr, um die Duschzeit zu kontrollieren. Gemüsehändler rüffeln Kunden, die eine Papiertüte für ihren Einkauf wünschen. Wie krank muss eine Gesellschaft mittlerweile sein, um solche Zustände zu tolerieren?

Bot sich das Auftreten von Covid-19 (egal, ob natürlicher Ursprung oder Labor) hervorragend als Notfallübung an, da man schon vor Jahren mit dem Ukrainekrieg oder einem anderen einschneidenden Ereignis gerechnet hat? Welche Rentnerin im Abendkleid setzt sich in ein 19 Grad kaltes Theater? Es ist klar wie dicke Kloßbrühe, dass die Theater, Büchereien, Universitäten im Winter genauso wie in der Pandemie - zumindest zeitweilig - dieses Jahr wieder schließen. Wollten Herr Lauterbach und Frau Göring-Eckart deshalb bewusst nicht die Wirksamkeit der Corona-Maßnahmen evaluieren? Ist Annalena Baerbock die deutsche oder ukrainische Außenministerin? Warum wehen hierzulande mehr ukrainische als deutsche oder europäische Fahnen? Ist die Ukraine unser 17. Bundesland? Warum haben Baerbock und Habeck mehr Macht als Scholz, obwohl dieser unser Bundeskanzler ist?

Einige Bundespolitiker erlebe ich nur noch als Zombies mit glasigen Augen und emotionsloser Roboter-Stimme. Wenn Gutverdiener wie Gauck und Mainstream-Medien phrasenhaft, ohne konkrete Beispiele zu nennen, von unglücklichen Jahren für uns alle labern und schreiben, kommt mir das wie eine Gehirnwäsche vor. Da muss sich niemand wundern, wenn immer mehr Leute nach einem neuen Führer rufen.

Gerda Struck

Gerda Struck

Anmerkung zur Korrespondenz mit den NachDenkSeiten

Die NachDenkSeiten freuen sich über Ihre Zuschriften, am besten in einer angemessenen Länge und mit einem eindeutigen Betreff.

Es gibt die folgenden E-Mail-Adressen:

- [leserbriefe\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:leserbriefe@nachdenkseiten.de) für Kommentare zum Inhalt von Beiträgen.
- [hinweise\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:hinweise@nachdenkseiten.de) wenn Sie Links zu Beiträgen in anderen Medien haben.
- [videohinweise\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:videohinweise@nachdenkseiten.de) für die Verlinkung von interessanten Videos.
- [redaktion\(at\)nachdenkseiten.de](mailto:redaktion@nachdenkseiten.de) für Organisatorisches und Fragen an die Redaktion.

Weitere Details zu diesem Thema finden Sie in unserer „[Gebrauchsanleitung](#)“.